

## Zeitreisende in der Bibel – Teil 84

### Kapitel 24

#### Die Bibel und die ultimative Realität

Damit wir an dieser Stelle nicht in den Whirlpool der säkularen Verwirrung fallen, müssen wir zu der Sicherheit und der festen Überzeugung der biblischen Wahrheit zurückkehren. Wie geht die Bibel mit dem Thema um, objektive Realität gegen das offenkundige Wissen, dass alles, was wir sehen, einfach nur eine Illusion ist?

Zunächst macht sie einen ganz klaren Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit. Wir, die wir auf der Erde leben, sind in der Zeit „gefangen“ und immer mit der Tatsache unserer eigenen Unwissenheit konfrontiert. Was unsere Position anbelangt, sind wir durch die Grenzen des Raum-Zeit-Gefüges eingeschränkt. Wenn wir wissbegierig auf Gott sind, führt das notwendigerweise zu einer Reihe von Paradoxien.

Wir fragen uns, wie Gott gleichzeitig an jedem Ort sein kann, also allgegenwärtig ist. Wie stellen uns auch die Frage, wie Er zu jeder Zeit am selben Ort sein kann, also allwissend ist. Und wieder werden wir uns fragen, wie Er die Bedingungen für das Raum-Zeit-Gefüge ändern kann, also allmächtig ist. Jede Seiner Aktionen demonstrieren Seine Herrschaft. ER hat unser Universum erschaffen und erhält es.

ER ist die unendliche Macht, der Eine, der allem, was ist, Sinn gibt.

Wir leben in einer Welt voller Paradoxien, in der die tiefen geistlichen

Wahrheiten oft der Intuition trotzen. Wir sind verduzt und perplex angesichts der Mehrdeutigkeit und der scheinbaren Widersprüche. Das liegt aber nur an unserer Position, da wir Gott weit unterlegen sind. Wir sind unten; Er ist oben:

**Jesaja Kapitel 55, Verse 8-9**

8“Denn Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht Meine Wege“, spricht der HERR 9“sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind Meine Wege als eure Wege und Meine Gedanken als eure Gedanken.“

Es ist gegeben, dass Gottes Eigenschaften höher sind als die des Menschen, unendlich viel höher; das gilt auch für Seine Wege. Mit anderen Worten: Sein Intellekt und Seine Position sind höher. ER sitzt an allerhöchster Stelle.

Inwiefern sind die Gedanken des Menschen minderwertig im Vergleich zu denen Gottes? Natürlich besitzen wir weder Seinen Verstand noch operieren wir von einer Machtposition aus, von der aus man Zugang zu jedem Ort hat. Aber das Wichtigste ist, dass wir in unserer niedrigeren Dimension eingeschränkt sind. Das kann man bei einer leichten Vorstellungsübung sehen.

Wir verwenden oft die Phrase „oben im Himmel“. Aber wenn wir das tun, ist das kein Bezug auf die Richtung, wie z. B. bei „auf dem Hügel“ oder „unten im Tal“. Vielmehr meinen wir mit der nach oben deutenden Bewegung den Status, die Stellung oder die Dimension des Himmels. Ewigkeit ist überall, gleichgültig in welche Richtung wir zeigen. Es ist das ewige „Hier und Jetzt“.

Wenn „oben im Himmel“ richtungsbezogen wäre, würde ein Mann in Amerika, der gerade mit einem Freund über den Himmel spricht, auf den Polarstern

zeigen. Ein Mann in Australien, der gerade mit einem Bekannten über den Himmel redet, würde auf das Kreuz des Südens zeigen. Natürlich würden dann beide auf die entgegengesetzte Richtung deuten. Jemand, mit einem allzu einfachen Verständnis für die Bedeutung des „oben“, bekäme eine völlig falsche Vorstellung davon, wo der Himmel existiert. Im Grunde genommen können sich die Christen in zwei verschiedenen Hemisphären nicht darüber einig werden, wo der Himmel ist. Seine Existenz muss von daher in Frage gestellt werden.

Wenn ein Zyniker von diesem scheinbaren Widerspruch hört, wird er wissend lächeln und über die ganze naive Vorstellung über den Himmel und über die Unwissenheit all jener, die daran glauben, spotten.

Aber mit der korrekten Erkenntnis über die Dimensionalität verstehen wir, dass sowohl der Amerikaner als auch der Australier Recht hat, wenn er nach oben zeigt. Der Himmel IST „oben“ in einer höheren Dimension, wo Gottes „Gedanken“ und „Wege“ oberhalb den Parametern unseres Universums liegen.

Das hebräische Wort, das in **Jesaja 55:8** mit „Wege“ übersetzt ist, lautet *derek* und bedeutet „Pfad“, „Straße“ oder „Schritt“. Mit anderen Worten: Der Bereich, in dem Gott sich bewegt, liegt OBERHALB des unsrigen. Tatsache ist, dass wir, in unserem physischen Zustand, dort nicht leben können, weil wir per Definition eine niedrigere Schöpfung sind.

## **Erhabenheit, Umsetzung und Umwandlung**

Diese Situation wird wunderschön in der kurzen biblischen Erzählung über das Leben des Henoch illustriert. Dieser gerechte Mann präsentiert uns eine

erstaunliche Ausnahme von der üblichen Regel des menschlichen Weges:

### 1.Mose Kapitel 5, Verse 18-24

18Und Jared lebte 162 Jahre, da zeugte er den Henoch; 19und Jared lebte, nachdem er den Henoch gezeugt hatte, [noch] 800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter; 20und die ganze Lebenszeit Jareds betrug 962 Jahre, und er starb. 21Und Henoch lebte 65 Jahre, da zeugte er den Methusalah; 22und Henoch wandelte mit Gott 300 Jahre lang, nachdem er den Methusalah gezeugt hatte, und zeugte Söhne und Töchter; 23und die ganze Lebenszeit Henochs betrug 365 Jahre. 24Und Henoch wandelte mit Gott, und er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweggenommen.

Henoch, der Sohn von Jared, gehörte zur göttlichen Linie von Seth. Der Name „Henoch“ kommt von einem hebräischen Wurzelwort, das „ausgebildet“ oder „erzogen“ bedeutet. Es ist universale Lehre, dass er direkt in den Himmel übersetzt wurde, ohne zu sterben.

Im Alter von 65 Jahren zeugte Henoch Methusalem. Anschließend lebte er noch weitere 300 Jahre. Dann verschwindet er irgendwann aus den Seiten der Bibel und kam in die Dimension Gottes. Es war, als ob er durch eine Tür in den Himmel gegangen wäre. In dem Moment seines Verschwindens wurde er in die höhere Dimension Gottes gehoben.

Wenn wir uns in seiner unmittelbaren Nähe befunden hätten, hätte er uns wahrscheinlich zugeblinzelt. Mitten im Laufen muss er einfach verschwunden sein. Er war auf die Ebene Gottes angehoben worden, nach „oben“ gegangen in die Region, wo Gott ist und zwar nicht aus eigener Willenskraft.

Gott muss in ihm eine fein abgestimmte Verbundenheit erkannt haben, und

deshalb „nahm Er ihn zu sich“.

Die historischen Erklärungen für Henochs Erfahrung lauten für gewöhnlich, dass er umgewandelt, in einer Art und Weise verändert wurde, dass er in die höhere Dimension passte, die wir „Himmel“ nennen.

Aber war das tatsächlich der Fall? Könnte es nicht möglich sein, dass ihm einfach nur der Zugang zu der Dimension der Ewigkeit gewährt wurde, ohne sich einer Umwandlung zu unterziehen? Es gibt einen guten Grund, diese Frage zu stellen, da es andere Bibelstellen gibt, die beweisen, dass die Möglichkeit besteht, dass ein normaler Mensch in den Himmel eintreten kann.

Seit der Auferstehung von Jesus Christus in einem umgewandelten und verherrlichten Körper sehnen sich die Gläubigen danach, die Erfahrung der Verherrlichung zu machen.

Henoch wandelte einfach mit Gott. Der Leib Christi wird eine plötzliche Verwandlung erleben. Die Verheißung von Jesus Christus lehrt aber nicht, dass die Gläubigen dieselbe Art von Umwandlung erfahren, die Henoch erlebt hat, die nämlich einzigartig war. Aber sein Beispiel ist uns als Weg gegeben worden, damit wir eine Erklärung für die Dimensionalität haben. Das heißt, vom Tag Seiner Auferstehung an bis zu unserem, leben wir mit der Verheißung, dass wir zu dem Ort aufsteigen werden, wo Gott seit Ewigkeiten wohnt. Das Einzige, was dazu erforderlich ist, ist, dass wir in Gottes Augen vollkommen gerecht sind.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)

